



Puppentheater: Minister Rösler (Mitte) ließ sich gestern die Intensivstation erklären.

Foto Eilmes

## Neun Plätze in neuer Intensivstation

Gesundheitsminister Rösler eröffnet Einrichtung der Asklepios Klinik Seligenstadt

es. SELIGENSTADT. Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) hat gestern die neue Intensivstation der Asklepios Klinik Seligenstadt eröffnet. Bei einem Rundgang ließ Rösler sich über die Behandlungsmöglichkeiten informieren. Künftig stehen neun Betten in zwei Zweibett- und fünf Einbettzimmern zur Verfügung; bisher gab es nur fünf Betten. Zwei Räume können als Schleusenzimmer für isolierungspflichtige Patienten genutzt werden. Patienten mit lebensbedrohlichen Schockzuständen werden in einem speziellen Schockraum versorgt. Für Kranke, die künstlich beatmet werden müssen, stehen sieben Beatmungsplätze zur Verfügung. Auch Nierensatztherapie ist möglich.

Elf Monate dauerten die Bauarbeiten. Die neue Intensivstation kostete rund 3,9 Millionen Euro. Aus dem hessischen Sonderinvestitionsprogramm und dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes wurde sie mit insgesamt 2,6 Millionen Euro gefördert. Etwa 1,3 Millionen Euro brachte Asklepios auf.

Wenn man in Berlin über das Gesundheitssystem diskutierte, spreche man schnell über „ganz große Zahlen“, sagte Rösler beim offiziellen Festakt. Entscheidend sei jedoch, „was bei den Menschen unten ankommt“. Es gehe darum, dafür zu sorgen, dass die Patienten aus einer Behandlungskette gut versorgt würden. Dabei sei eine „bessere Verzahnung“ des ambulanten und des stationären Sektors nötig. Rösler wies auf die Schwierigkeiten kleinerer Krankenhäuser hin, gutes Personal zu bekommen. Dies sei nicht nur eine Frage der Entlohnung, sondern auch der Attraktivität des Berufs. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf müsse stärker im Vordergrund stehen.

2002 hatte Asklepios die früheren Kreiskliniken Langen und Seligenstadt übernommen. Der Vorsitzende der Konzerngeschäftsführung der Asklepios Kliniken, Tobias Kaltenbach, sagte, der frühere Landrat Peter Walter (CDU) habe Asklepios seinerzeit die Verpflichtung mitgegeben, den Krankenhausstandort Seligenstadt zu erhalten. Der Erfolg zeige, dass man auf dem richtigen Weg sei.

Die Privatisierung „hat diesem Standort gutgetan und ihn gerettet“. Auch die Seligenstädter Landtagsabgeordneten Frank Lortz (CDU) und René Rock (FDP) wiesen auf die Bedeutung des Krankenhauses für die Region hin. Landrat Oliver Quilling (CDU) würdigte die gute Zusammenarbeit mit Asklepios. Kreisbrandinspektor Ralf Ackermann bezeichnete die neue Intensivstation als „Zugewinn für den Rettungsdienst im Kreis Offenbach“. Die Geschäftsführerin der Klinik, Dagmar Federwisch, sprach von einem „weiteren Meilenstein“.

Die Seligenstädter Klinik verfügt über 183 Betten, davon 50 in der vor elf Monaten eröffneten Geriatrie. Dort gibt es außerdem noch zwölf tagesklinische Plätze. Die Zahl der Beschäftigten verdoppelte sich von 145 im Jahr 2003 auf derzeit 280; darin sind zehn neue Arbeitsplätze auf der Intensivstation enthalten. Der Ärztliche Direktor der Klinik, Nikos Stergiou, rief die Ärzte dazu auf, ihren Beruf wieder zum Vorbild zu machen. Auch im ärztlichen Beruf gelte es, durch Vorbilder zu motivieren.